Thorner Zeitung.

Diese Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme des Montags. — Pränumerations-Preis für Einheimische 2 Mk. — Auswärtige zahlen bei den Kaiserl. Postanstalten 2 Mk 50 ₰.

Begründet 1760.

Redaction und Expedition Bäckerstraße 255. Inserate werden täglich bis 2½ Uhr Nachmittags angenommen und kostet die fünfspaltige Zeile der gewöhnlichen Schrift oder deren Raum 10 ₰.

Nr. 162. Sonntag, den 14 Juli 1889.

Tagesschau.

Für die Legung des Grundsteines zum Kaiser-Wilhelm-Denkmal in Metz wird nunmehr das Festprogramm definitiv aufgestellt werden. Bei dem Comité ist nämlich ein Schreiben des Hausministers von Wedell angekommen, in welchem versichert wird, Kaiser Wilhelm werde sicher in der zweiten Augusthälfte in Metz ankommen.

Zu den großen Kaisermanövern in Hannover und Westfalen, bei welchen auch die Kaiserin zugegen sein wird, erwartet man die Anwesenheit zahlreicher fürstlicher Gäste. Außer dem König von Sachsen werden ein österreichischer Erzherzog, ein bayrischer Prinz und zahlreiche andere deutsche Fürstlichkeiten Gäste des Kaisers sein. Das Kaiserpaar wird wahrscheinlich nach Beendigung der Manöver einen Abstecher nach Köln machen, von dort eine Rheinreise antreten und sich zum Geburtstag der Kaiserin Augusta zur persönlichen Beglückwünschung nach Baden-Baden begeben.

Durch die Blätter läuft eine Nachricht, wonach zahllose preußische Officiere die pariser Ausstellung hätten besuchen wollen. Der Kaiser habe aus Urlaubsgesuchen davon Kenntniß erhalten und den Besuch der Ausstellung Seitens der Officiere streng verboten. Die Nachricht ist in dieser Form falsch. Richtig ist, und das dürfte auch allgemein bekannt sein, daß seit Erlaß des Boulanger'schen Spionagegesetzes preußischen Officieren überhaupt das Betreten Frankreichs streng verboten ist. Die deutsche Regierung hat als Beweis ihrer großen Friedensliebe diese Maßregeln getroffen, damit jede Gelegenheit genommen wird, die zu einem ernsten Zwischenfall führen könnte.

Die Zahl der jugendlichen Arbeiter im ganzen deutschen Reiche wird gegenwärtig auf rund 200 000 geschätzt.

Die Repressalien gegen die Schweiz, wenn man die getroffenen Maßnahmen so nennen will, haben in der That begonnen. Alle deutschen Grenzbehörden gegen die Schweiz haben die Anweisung erhalten, das Gepäck und die Effecten der aus der Schweiz kommenden Reisenden einer besonders scharfen Durchsuchung zu unterwerfen. — Von Paßmaßnahmen ist noch nichts bekannt. Aus Elsaß-Lothringen sind zwei Berner ausgewiesen worden.

Wie norwegische Blätter berichten, hat die Regierung in Christiania angeordnet, daß dem deutschen Kaiser für seine sämmtlichen Depeschen Gebührenfreiheit gewährt werde. Das ist immerhin sehr nobel!

Die Delegierten der berliner Arbeiter zum internationalen pariser Arbeitercongreß sind am Freitag früh nach Paris gereist. Es sind acht an der Zahl, und zwar ein Maurer Wernau, ein Zimmerer Seitz, Tischler Glocke, Former Körsten, Metallarbeiter Becker, Schneider Pfeiffer; Wagner für die Weber und Buchdrucker, Werner für die berliner Socialdemocraten. Ferner lassen sich auf den Congreß vertreten, die berliner Arbeiterinnen durch Frau Clara Zetkin in Paris, die Hausdiener durch Bebel, die Töpfer durch den früheren Regierungsbaumeister Keßler.

Deutsches Reich.

S. M. der Kaiser ist auf seiner norwegischen Reise in Molde am Moldefjord angekommen. An Bord der Hohenzollern ist Alles wohl.

Die Kaiserin Augusta empfing in Kissingen eine Deputation des bayrischen Ulanen-Regimentes, dessen Chef Kaiser Wilhelm ist. An der Spitze der Officiere stand der Major von Poschinger, welcher einen prächtigen Blumenstrauß überreichte. Hierauf fand ein Diner bei der Kaiserin statt. In der nächsten Woche wird der Prinz-Regent Luitpold erwartet.

Es steht nunmehr fest, daß die Kaiserin ihren Gemahl nicht nach England begleiten wird, was ursprünglich wohl beabsichtigt war. Die Kaiserin wird vielmehr ihren ersten Besuch an einem ausländischen Hofe in Monza Ende September machen und von dort mit dem Kaiser nach Griechenland fahren.

Die Ankunft der jetzt bei der Kaiserin, ihrer Mutter, in Kissingen weilenden vier Prinzen in Wilhelmshöhe wird bereits gegen den 17. Juli erwartet. Sie werden voraussichtlich drei Wochen dort verbleiben.

Prinz Heinrich, welcher zum Geburstag seiner Gemahlin in Darmstadt eingetroffen war, ist mit der großherzoglich hessischen Familie nach Seeheim an der Bergstraße übergesiedelt.

Durch Cabinetsordre hat der Kaiser angeordnet, daß nicht das 7., sondern das 3. Husaren-Regiment an den diesjährigen großen Manövern theilnehmen soll. — Die Gemeinen der neugebildeten 3. Feld-Artillerie-Abtheilungen sollen, laut Cabinetsordre, an den Säbeltroddeln, beziehungsweise Faustriemen, gelbe Eicheln, beziehungsweise Schieber, die Gemeinen der reitenden Abtheilungen hellblaue Schieber an den Faustriemen führen. — Durch eine dritte Cabinetsordre endlich wird bestimmt, daß bei der Cavallerie die Abzeichen der besten Fechter zu Pferde nach den beifolgenden Proben zu tragen sind. Zugleich wird genehmigt, daß die Schützen-Abzeichen für Fußtruppen, beziehungsweise die Schießabzeichen für Feld-Artillerie bei vier-, beziehungsweise acht- und zwölfmaliger Auszeichnung fernerhin nach beifolgendem Muster in einer silbernen Tresse mit schwarzem Streifen in der Mitte bestehen.

Der Marroccoforscher Lieutenant Quedenfeld ist in Berlin angekommen.

Im deutschwestafrikanischen Schutzgebiet hat sich eine Aenderung der Lage vollzogen, von welcher man eine Verstärkung des deutschen Einflusses erwartet. Der Häuptling der Bassards zu Rehoboth hat nämlich an Ludwig von Lilienthal in Elberfeld die Generalconcession ertheilt: in seinem Lande ausschließlich und allein auf Mineralien, Erze und edle Steine zu graben; Bergbau resp. Hüttenwerke ins Leben zu rufen und zu betreiben; ferner Wege, Eisen- oder Pferdebahnen, Verkaufsniederlagen und Magazine anzulegen u. s. w. Die Concession schließt in ihrem Hauptheil mit folgenden Worten: Ferner verleihe ich ihm allein und ausschließlich das Recht, Lebensmittel, Gewehre, Munition, Kleider und Kleiderstoffe zu kaufen und zu verkaufen, Absatzquellen für alle jetzt hier bekannten, oder in der Folge zu erzielenden Producte der Landwirthschaft, Jagd und Industrie zu eröffnen und solche zur Verwerthung zu benutzen.

Das Mitglied des preußischen Herrenhauses, Graf Alvensleben-Erxleben, ist im Alter von 83 Jahren gestorben. Er vertrat den alten und befestigten Grundbesitz der Altmark.

Der Afrikareisende Leue, bekannt durch die Vertheidigung der Hafenstadt Dar-es-Salaam, hat Berlin verlassen und begiebt sich in den Dienst der Expedition des Reichscommissars Wißmann.

Der Verlust der Araber bei der Einnahme von Pangani wird auf 60 Mann geschätzt. Als Wißmann später mit einigen Dampfern den Fluß hinauffuhr, wurde auf dieselben Feuer gegeben. Deutscherseits wurde das Feuer erwidert, wodurch einige Eingeborene getödtet wurden. Pangani soll eine beständige Besatzung erhalten, auch ein Fort soll gebaut werden. Bei der Einnahme von Tanga soll der Verlust auf deutscher Seite 10—15 Mann betragen.

Aus der Walfischbai ist in diesen Tagen wieder eine Post angekommen, welche die Zustände in Südwestafrika unmittelbar vor Eintreffen der deutschen Schutztruppe schildert. Ein Missionar klagt in einem Briefe aus Hoachas über die Angriffe des Häuptlings Hendrick Witboi auf dem Ort. Bei einem dieser Angriffe hat Witboi die deutsche Flagge mitgenommen. Bei einem anderen Angriffe einen Theil der deutschen Gewehre.

Ueber Dr. Peters Emin-Expedition wird noch Folgendes bekannt: Dr. Peters hatte in erster Linie der thatkräftigen Unterstützung Hauptmann Wißmann's zu danken, daß er sein Unternehmen ins Werk setzen konnte. Dr. Peters ist auf seinem Zuge von den Herren von Tiedemann, Borchers und Rust, von 30 Auserlesenen seiner Somalis und von Trägern, vermuthlich Zanzibariten, begleitet, deren Zahl noch unbekannt ist. Die Expedition ist also schwächer, als sie ursprünglich geplant war. Dr. Peters soll beabsichtigen, so oft es ihm möglich ist, einen Boten mit Nachrichten über den Fortgang des Unternehmens an die Küste zurückzusenden.

Ausland.

Bulgarien. Die Stadt Tirnowa hat dem Fürsten Ferdinand das Grundstück zum Geschenk gemacht, auf welchem früher die Burg des bulgarischen Königsgeschlechtes stand.

Frankreich. General Boulangers Proceß wegen Complott's gegen die Republik wird definitiv vor dem Senat als Staatsgerichtshof stattfinden. — Oberst Vincent, der

---

Die Herren von Schweitzer.

Roman von Ernst Fritze.

(Nachdruck verboten.)

(22. Fortsetzung)

Frau Hedwig hatte der kindlichen Erzählung nicht besondere Aufmerksamkeit geschenkt, hatte sie jedoch fast willenlos vernommn. In ihr regte sich wiederum der Widerwille gegen die Eigenthümlichkeit ihrer Aeltesten „Wahres und Erdichtetes“ zusammen zu reimen. Jedenfalls waren der Kleinen in der Zwischenzeit Erzählungen von der Altenbecker Mordgeschichte zu Ohren gekommen, und sie hatte ihre Phantasie dadurch bereichert.

Es that ihr unbeschreiblich wehe, ihre Kleinen so harmlos von Thatsachen erzähl n zu hören, die man ihrem eigenen Vater nachsagte. Sie beschloß, ihr zu verbieten, davon zu reden Auf den Ruf der Mutter kam Cilli hastig hereingesprungen; sie hatte den frisch geflochtenen Kranz auf ihr Blondköpfchen gedrückt und sah so glücklich, so lieblich aus wie eines der Gebilde, die man Engel nennt. Frau Hedwig umschlang sie bewegt, sie küßte die wolkenlose Stirn der Kleinen, die sich, betroffen von der Mutter Thränen ängstlich an sie schmiegte und die bleichen Wangen derselben streichelte.

„Was erzählst du der kleinen Anny für Geschichten, Cilli? Dergleichen mußt du dem Kinde nicht vorlügen, hörst du?“ sagte sie, mehr sanft bittend, als befehlend.

Cäcilie richtete rasch ihr bekränztes Köpfchen von der Brust der Mutter auf und entgegnete ernst und wichtig:

„Gelogen hab ich gar nicht, Mama.“ Ihre Augen blickten dabei mit einem Ausdruck in die der Mutter, den sie ihrem Vater abgelauscht haben mochte. „Ich will es dir erzählen, aber ganz gewiß, wie es gewesen ist, und nicht ein Wort dazu lügen. Siehst Du, Mama, — ich wollte gern Kornblumen haben, aber Du schliefst heute so sehr lange, daß ich —“ eine allerliebste Aengstlichkeit malte sich in ihrem Gesichtchen —

„Daß Du ohne meine Erlaubniß fortliefest,“ ergänzte die Mutter.

„Ja! Ja! Ich lief fort, und Tiras, der immer so lärmt und bellt, den sperrt' ich in die Mädchenstube,“ bekräftigte die Kleine fröhlich.

„Du Kobold! Wenn Dir nun Schaden geschehen wäre?“

„Ach Mama, die guten Waldgeister thun mir nichts. Und da ging ich denn gleich nach dem Feldwege hinaus und pflückte eine Menge Kornblumen. Aber mit einem Male kriegte ich einen Schreck, Mama. Da kam ein schwarzer, kohlschwarzer Waldgeist auf dem Feldwege daher, der konnte nicht ordentlich laufen —“

„Cilli, — bleibe bei der Wahrheit,“ mahnte die Mutter.

„Ganz gewiß, er konnte nicht ordentlich laufen, und er war kohlschwarz. — Der Waldgeist setzte sich am Graben nieder; aber gar nicht lange; denn da kam die schöne Waldfee mit den goldenen Haaren, da stand er schnell auf und stellte sich mitten auf den Weg. Da schrie die Waldfee laut vor Angst und Schreck und wollte fortlaufen. Da rief der Waldgeist: „Bleibe und höre.“

„Das hast Du vorhin nicht erwähnt, Cilli,“ mahnte die Mutter, immer aufmerksamer werdend.

„Aber es ist so, ganz gewiß. Hör' nur zu, Mama.“

Sie legte die kleine Hand an die Stirn, als wolle sie nachdenken.

„Ja. So war es. Und da blieb die Waldfee wieder stehen und sagte: „Otto — Otto, wo kommst Du her?“ Und da streckte der schwarze Waldgeist seine Hand aus, die war aber nicht schwarz, sondern schneeweiß, und sagte: „Kehr' um! —“

„Vorhin sagtest Du „bleib da,“ wendete Frau Hedwig merklich aufgeregt ein.

„Da habe ich falsch gesagt, Mama. Der Waldgeist sagte: „Kehr' um, Ida; — er kommt nicht, Dich zu holen; er kommt nie wieder, — ich habe ihn todtgeschossen, wie ich es Euch —“ Die Kleine stockte, als könnte sie das rechte Wort nicht finden; ihre Mutter horchte athemlos, half ihr aber nicht ein, bis sie fragte: „Mama, heißt es nicht geschworen?“ Frau Hedwig nickte.

„Ja, so sagte er, — wie ich Euch geschworen habe. Und da fiel die Waldfee auf ihre Knie und sagte immerfort: „O, Du Schrecklicher, — Du Schrecklicher“, wobei sie weinte und die Hände vor's Gesicht schlug. Aber da kam der Tiras den Weg entlang gelaufen und bellte; er hatte mich aufgespürt. Und da war die Waldfee verschwunden und der schwarze Waldgeist auch“.

„Ist das wirklich wahr, Cilli?“ fragte Frau Hedwig in stürmischer Bewegung.

„Ganz gewiß, Mama“, betheuerte die Kleine mit ihrer hellen, zuversichtlichen Stimme.

„So hätte Dich Gott vielleicht zur rechten Stunde in's Feld gelockt“, flüsterte die Mutter, ihr Kind inbrünstig küssend. Es war wie ein Lichtstrahl in ihre Seele gefallen, daß hier eine Aufklärung des furchtbaren Verdachtes zu finden sein möchte, der ihren Gatten getroffen.

„Von welcher Seite kam die Waldfee, Cilli?“ fragte sie mühsam ihre Fassung behauptend.

„Von daher, wo Förster Menzel wohnt, Mama.“

„Ortauhof!“ — flüsterte Frau Hedwig ganz leise. „Und der schwarze Waldgeist, woher kam dieser?“

„Aus dem Walde, Mama, mitten durch die kleinen Bäumchen bis zum Steg über den Graben; da ging er hinüber und setzte sich hin, als sei er recht müde.“

„Nun lauf' und spiele mit Anny,“ sprach Frau Hedwig. Sie mußte allein sein, um sich fassen zu können. Sie fühlte, daß es gewagt sein würde, direct die Wahrnehmungen ihres Kindes zu benutzen. Was war zu thun? Nachforschungen halten wer die beiden Menschen seien, die ihre Kleine als Waldgeister bezeichnete? Und wenn sie erfuhr, wer das schöne Mädchen war? Die Verhältnisse zeigten sich derartig unangenehm, daß Niemand freiwillig den Schleier des Geheimnisses lüften werde.

Wie eine Inspiration überkam sie plötzlich der Entschluß, zum Amtmann von Bunsen ihre Zuflucht zu nehmen, ihm, der ihren Gatten verhaftet hatte, den Weg zu zeigen, wo er den wirklichen Thäter suchen könne.

Rasch ordnete sie ihre Toilette, kleidete ihre kleine Tochter in den Sonntagsstaat und bestellte, daß Franz den Jagdwagen bereit machen sollte, um sie nebst Cilli nach Drebitz zu fahren.

XVI.

Melancholischen Angesichts gehorchte der treue Bursche. Das unerhörte Ereigniß hatte allmählich seinen Weg bis in die Waldung gefunden und die ungewöhnliche Abwesenheit des Forstmeisters erklärt. Der treue Bursche glaubte an keinen Mord, wie man ihm berichtet hatte; aber er fürchtete einen unglücklichen

Boulanger der Unterschlagung beschuldigt haben sollte, ist in Paris angekommen.

Großbritannien. Das Befinden der Königin ist in der letzten Zeit nicht erfreulich gewesen. Als die Königin zum letzten Male den Prinzen von Wales in Marlborough-Haus besuchte, litt sie an Hüftweh und an Rheumatismus und man sah, wie schwer ihr das Gehen fiel, trotzdem ihr Sohn ihr den Arm lieh und sie sich auf einen Stock stützte. Durch eine schwere Erkältung, die sie sich in Schottland holte, hat die Königin sehr gelitten. — Eine sechs englische Meilen lange Linie werden die in drei Reihen aufgestellten Panzerschiffe und Kreuzer bei der großen Flottenschau von Spithead bilden. Alle diese Schiffe zu bemannen, verursacht den englischen Marinebehörden nicht geringe Schwierigkeiten. Die Mannschaft mehrerer aus der Ferne heimgekehrten Schiffe bleibt im Dienst und wird bei der Flottenschau verwendet. — Der Schah von Persien wird seinen Aufenthalt in England verlängern und hat den Besuch der Schweiz deshalb aufgegeben.

Oesterreich Ungarn. Kaiser Franz Joseph hat den Delegationen zum Schlusse ihrer Arbeiten ein Diner gegeben. Der Monarch sprach ziemlich ernst über den Ausfall der böhmischen Wahlen und bemerkte, die politische Lage scheine sich wieder beruhigt zu haben. — In Brünn sind mehrere Streikagitatoren verhaftet. Der große Ausstand ist beendet, doch dauern Einzelstreiks noch fort. In Wien denken die Schriftsetzer an einen Streik zur Herbeiführung einer Abkürzung der Arbeitszeit.

Provinzial-Nachrichten.

— **Aus dem Kreise Kulm**, 11. Juli. (Gewitter.) Gestern Abend zog ein recht heftiges Gewitter auf. Der Blitz entzündete auf dem Rittergut Gelens, dem Oberbürgermeister v. Winter-Danzig gehörig, eine große Windmühle, und diese brannte obgleich Spritzen zur Stelle waren, gänzlich nieder. Das Gewitter war von heftigem Sturm begleitet. Derselbe war so stark, daß Bäume umgebrochen sind. Der Regen machte dem emsigen Roggeneinfahren ein Ende.

— **Graudenz,** 12. Juli. (Für Lehrherren.) Einem hiesigen Gewerbetreibenden war eine Geldbuße von 9 Mk. auferlegt worden, weil ihm die Schuld beigemessen wurde, daß drei seiner Lehrlinge den Besuch der Fortbildungsschule versäumt hatten. Der also Bestrafte trug auf richterliche Entscheidung an, wurde aber vom Schöffengericht aus formellen Gründen mit seinem Widerspruch zurückgewiesen. Gegen dieses Erkenntniß legte er die Berufung ein, welche von der Strafkammer als gerechtfertigt anerkannt wurde. Die Staatsanwaltschaft beantragte indeß gegen dieses Urtheil die Revision und das Oberlandesgericht ist der Anschauung der Strafkammer nicht beigetreten. Die höhere Instanz führte aus, zwingende Nothwendigkeit berechtige allerdings einen Gewerbetreibenden, seinen Lehrling vom Besuch der Fortbildungsschule zurückzuhalten; auch dürfe ein Vermögensverlust als solche Nothwendigkeit angesehen werden, doch könne dieselbe für die beiden in Betracht kommenden Fälle nicht geltend gemacht werden. Wenn ein Gewerbetreibender überzeugt sei, daß er eine Arbeit auszuführen nicht im Stande sei, ohne daß seine Lehrlinge die Schulpflicht verletzten, so dürfe er eben die Arbeit garnicht übernehmen. Das Zurückweisen eines Auftrages sei aber keineswegs einem Vermögensverlust gleich zu achten. Nach Zurückweisung der Klage an die Vorinstanz wurden diese Ausführungen des Oberlandesgerichts von der Strafkammer anerkannt, und der Gewerbetreibende wurde zu 6 Mk. Geldstrafe verurtheilt; auch muß er die Kosten des Verfahrens tragen.

— **Rehhof**, 11. Juli. (Vom Blitz erschlagen.) Gestern Nachmittag ging hier ein zwar nicht lange anhaltendes, jedoch ziemlich schweres Gewitter nieder. Leider hat der Blitz auf verschiedenen Stellen eingeschlagen und nicht unbedeutenden Schaden angerichtet. Auch ein Menschenleben hat derselbe gefordert. Der etwa 12 Jahre alte Sohn des Besitzers und Pfarrhufenpächters J. Liegmann in Neudorf, welcher sich auf dem Wege vom Felde nach Hause befand, wurde durch einen Blitzschlag getödtet.

— **Marienburg,** 11. Juli. (Auction von Werthpapieren.) Kürzlich wurde bei einer Nachlaßregulirung eine Anzahl Actien der Zuckerfabrik Bahnhof Marienburg verauctionirt, welche pro Stück 135 Mk. brachten, also circa 1/4 des 500 Mark betragenden Nennwerthes.

— **Pelplin**, 11. Juli. (Besitzwechsel.) Das der Frau v. Kalkstein-Jachowski gehörige Landgut Klein-Jablau, ein altpolnischer Besitz, welcher ehedem der Familie Jachowski gehörte, soll nächstens parcellirt und zu einer polnischen Colonie umgewandelt werden. Sicherlich werden viele kleine Leute, die sonst nach Amerika ausgewandert wären, sich in Klein-Jablau ansiedeln.

— **Aus der Tuchler Heide,** 11. Juli (Verschiedenes.) Die Roggenerndte ist hier in vollem Gange. Die meisten Bauern und kleinen Leute haben ihren Roggen bereits in der Scheune geborgen. Das Sommergetreide und die Erbsen stehen ganz vorzüglich und der Kartoffelstand berechtigt zu den besten Hoffnungen. Der zweite Gras- und Kleeschnitt dürfte den ersten um das Doppelte übertreffen. — Die Vergnügungssucht ist schon soweit gestiegen, daß selbst unsere Dienstboten in größeren Trupps Vergnügungsreisen unternehmen. Etwa 10 Dienstboten aus Osche machten am letzten Sonntag eine Ausfahrt nach Graudenz. Die hohen Löhne und der Mangel an Dienstboten erklären diesen Scherz vollständig. An Jahrmärkten geschieht Aehnliches freilich öfter.

— **Inowrazlaw**, 12. Juli. (Der kujawische Bienenzüchterverein) hält nächsten Sonntag, den 14. d. M. seine statutenmäßige Juli-Sitzung ab, indessen nicht, wie ursprünglich beabsichtigt und bereits angezeigt, auf dem Bienenstande des Gutsbesitzers Hilbert in Maciejewo bei Ottlotschin, sondern im Vereinslocale, Restaurant Keller hierselbst. Die Versammlung findet um 2 Uhr Nachmittags statt. Zu der Excursion nach Maciejewo, die sich der Verein nicht entgehen lassen wird, wird ein anderer Tag bestimmt werden.

— **Posen**, 11. Juli. (Gewitter. — Enthüllung des Kriegerdenkmals. — Nothstands-Commission.) Bei dem gestrigen Gewitter, welches sich Nachmittags gegen 6 Uhr über unserer Stadt und Umgegend entlud, wurde der 14 Jahre alte Sohn des Wirthes Walter in Rattaj getödtet, sowie ein Ochse und Hund. Die Tochter des Walter wurde an der einen Hand verletzt, während das Dienstmädchen mit einer vierstündigen Betäubung davon kam. — Die Enthüllung des Provinzial-Kriegerdenkmals, welche durch eine unglückliche Verkettung von Umständen wiederholt hinausgeschoben werden mußte, findet nunmehr nach einer Mittheilung des Oberbürgermeisters Müller bestimmt am 19. September statt. Die Theilnahme eines Vertreters Sr. Majestät des Kaisers wird nicht für wahrscheinlich gehalten. — In der gestrigen Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung theilte der Vorsitzende, Justizrath Orgler, mit, daß nach einem Beschlusse des königl. Staatsministeriums die Prüfung der Hilfsgesuche der durch das Hochwasser im vergangenen Frühjahr Geschädigten genau in derselben Weise vor sich gehen soll, wie es im Jahre 1888 der Fall war. Die erforderlichen Unterstützungen hätten allerdings in diesem Jahre nur aus den beschränkten Mitteln des Extraordinariums des Staatshaushaltsetats bestritten werden können, und es würden die zu wählenden Kreiscommissionen ihre Befürwortung nur auf diejenigen Fälle zu beschränken haben, in denen die Erhaltung der Geschädigten im Haus- und Nahrungsstande ohne die staatliche Unterstützung gefährdet erscheine. Die Nothstandscommission für den Stadtkreis Posen besteht aus 12 Mitgliedern.

— **Zerkow**, 12. Juli. (Feuersbrunst.) In dem Dorfe Raszewy bei Zerkow wurden vorgestern 15 Wirthschaften durch eine Feuersbrunst eingeäschert; 25 Familien sind obdachlos.

Locales.

Thorn, den 13. Mai 1889.

— **Personalie**. Der Rechtsanwalt Hähne in Dirschau ist zum Notar für den Bezirk des Ober-Landesgerichts zu Marienwerder, mit Anweisung seines Wohnsitzes in Dirschau ernannt.

— **Der Kreisphysicus** Dr. Siedamgrodski tritt am 15. d. Mts. einen 14tägigen Urlaub an, der mit dem 1. August beendigt ist. Während dieser Zeit wird derselbe in seinen amtlichen Pflichten vom Dr. Ruzytzki vertreten.

△ **Wahlen zur Kreissynode.** Durch die Gemeinde-Vertretung der neustädtischen Kirche sind zur Kreissynode gewählt für die nächsten drei Jahre: Die Kirchenältesten G. Prowe und G. Feblauer und der Landgerichts-Director Worzewski.

‖ **Die gestrige Mondfinsterniß**, war von unserem Ort aus nicht zu beobachten. Zum Beginn und zum Schluß der Verfinsterung war der Himmel so bedeckt, daß der Mond völlig unsichtbar blieb, und nur gegen die Mitte der Verfinsterungszeit trat eine Lichtung in der Bewölkung ein, welche das Mondbild und seine Bedeckung nur schwach erkennen ließ.

| **Das Freiconcert** im Nikolaischen Garten hat sich, wie der gute Besuch bewies, als eine zweckmäßige und lobenswerthe Einrichtung bewiesen. Das erschienene Publikum folgte mit recht lebhaftem Interesse den Concertpiecen der Capelle des Inf. Reg. von Borcke, spendete auch lebhaften Beifall und fühlte sich überhaupt in dem schönen, von alten und dichtbelaubten Bäumen beschatteten Garten recht wohl.

‖ **Krieger-Denkmal**. Die Arbeiten am Krieger-Denkmal zur Wiedereinsetzung der zum großen Theile herausgefallenen Steinchen der schönen Mosaikbilder sind beendet und die Bilder wieder vollständig in Stand gesetzt. Mit der Abnahme des Gerüstes hat man heute früh begonnen.

— **VIII. westpreußische Provinzial-Lehrer-Versammlung in Danzig.** In seiner gestrigen Sitzung hat der Ortsausschuß das Festprogramm endgiltig wie folgt, festgestellt: Am 31. Juli, Nachmittags vier Uhr, Delegirtenversammlung des Provinzial-Lehrer- und des Emeriten-Unterstützungs-Vereins, darauf Vorversammlung behufs Festsetzung der Tagesordnung, Wahl des Sitzungsvorstandes für die Hauptversammlungen 2c. im Kaiserhofe, Heilige Geistgasse 43, darnach gemüthliches Beisammensein in demselben Locale. Am 1. August: Eröffnung der ersten Hauptversammlung um neun Uhr im Friedrich-Wilhelm Schützenhause, von 1–2½ Uhr Kirchenconcert in der St. Marienkirche und von 3–4½ Uhr Festessen im Schützenhause. Um 4 Uhr 70 Min. Fahrt mit Damen per Eisenbahn nach Oliva Daselbst Besichtigung der Kirche, des königlichen Gartens 2c. Rückfahrt um 8 Uhr 49 Min. Zum Schlusse Besuch des Concerts im Schützengarten. Am 2. August: Beginn der zweiten Hauptversammlung um 10 Uhr im Schützenhause. Nachmittags 4 Uhr Fahrt per Dampfer auf die See mit Ankehr auf der Westerplatte. Abends zwangloses Beisammensein im Kaiserhofe. An beiden Hauptfesttagen findet vor der Versammlung die Besichtigung der Lehrmittel und der Sehenswürdigkeiten Danzigs statt. Für diejenigen Theilnehmer, welche ihren Besuch bis Sonnabend ausdehnen wollen, ist ein Ausflug nach Jäschkenthal geplant. Die Theilnehmerkarte kostet 1,50 Mk., incl. Festessen 3 Mk., dieselben werden im Empfangsbureau ausgegeben. Für Zusendung der Karten sind 15 Pf. Porto beizufügen und an Hauptlehrer Harder, Brandgasse 12, einzusenden. Es wird gebeten, die Theilnehmerkarten recht frühzeitig lösen zu wollen, damit die nöthigen Arrangements zur rechten Zeit getroffen werden können. Für billige Quartiere wird, wie der Ortsausschuß benachrichtigt, Sorge getragen werden.

— **Gütertarif**. Mit dem 15. d. M. tritt zum Verbandsgütertarif zwischen Stationen des Eisenbahn-Directionsbezirks Bromberg und der Mlawkaer Bahn der Nachtrag VII in Kraft. Derselbe enthält Aenderungen der besonderen Bestimmungen zum Betriebs-Reglement und der besonderen Tarifvorschriften, neue Frachtsätze für Danzig Weichselbahnhof, giltig vom Tage der Betriebseröffnung, und die Aufhebung des Ausnahmetarifs 8 für Eisen und Stahl zum 1. October d. J.

— **Gerichtsferien**. Uebermorgen, am 15. Juli beginnen, wie wir wiederholen, die Gerichtsferien, welche bis zum 15. September währen. In dieser Zeit werden nur Termine abgehalten und Entscheidungen erlassen in Feriensachen. Feriensachen sind: Strafsachen und Arrestsachen und solche Sachen, welche eine einstweilige Verfügung betreffen, wie Meß- und Marktsachen, Streitigkeiten zwischen Vermiethern und Miethern von Wohnungs- und andern Räumen wegen Benutzung und Räumung derselben, sowie Zurückbehaltung der vom Miether in die Miethsräume eingebrachten Sachen; Wechselklagen, Bausachen, wenn über die Fortsetzung eines angefangenen Baues gestritten wird; Anträge auf Unterbringung verwahrloster Kinder. Auf Antrag kann das Gericht auch andere Sachen, soweit sie besonderer Beschleunigung bedürfen, als Feriensachen bezeichnen. Der Lauf einer Frist wird durch die Ferien gehemmt. Der noch übrige Theil der Frist beginnt mit dem Ende der Ferien zu laufen. Fällt der Anfang in die Ferien, so beginnt der Lauf mit Ende derselben. Die Ferien sind auf das Mahnverfahren, das Concursverfahren und die Angelegenheit der nicht streitigen Gerichtsbarkeit, sowie die Justizverwaltungs-Angelegenheiten und die Verpflichtung der Gerichtsvollzieher, die ihnen ertheilten Aufträge zu erledigen, ohne Einfluß. Die Bearbeitung der Vormundschaftssachen, Nachlaßsachen, Lehns-, Familien-Fideicommiß- und Stiftungssachen kann während der Ferien jedoch unterbleiben, soweit das Bedürfniß einer Beschleunigung nicht vorhanden ist. Die Befugniß des Richters Termine nach den Ferien anzuberaumen und die diese Termine betreffenden Ladungen und Zustellungen zu erlassen, wird durch die Gerichtsferien nicht berührt. Unberührt von den Gerichtsferien bleiben selbstverständlich auch diejenigen Angelegenheiten, welche zur Zuständigkeit der Gewerbegerichte und Auseinandersetzungsbehörden gehören.

— **Der wievielte Mensch ist im deutschen Reiche bestraft?** Die Frage ist interessant, und die Antwort ist es noch mehr, wenn sie auch nicht gerade erfreulich ist. Ein bekannter Rechtslehrer, Professor von Liszt in Marburg, betrachtet in der „Zeitschrift für die gesammte Strafrechtswissenschaft,“ die Zahl der Verurtheilungen im Reich. Die Betrachtung geht von den jugendlichen Verurtheilungen aus, der Professor kommt aber zu folgendem allgemeinen Ergebniß: „Von 1882 bis 1887 sind über 2 Millionen Menschen, darunter etwa 180 000 jugendliche, wegen Verbrechen oder Vergehen gegen Reichsgesetze, verurtheilt worden. Nun beträgt aber die Zahl dieser Verbrechen und Vergehen weniger als ein Viertel der sämmtlichen von deutschen Gerichten zur Aburtheilung gelangenden strafbaren Handlungen. Die Gesammtzahl der Verurtheilten in diesem Zeitraume dürfte mithin auf etwa 10 Millionen Menschen rund geschätzt werden. Man mache sich den auffallenden Character des Zustandes völlig klar.“ Im Zeitraum von sechs Jahren betrug hiernach die Zahl der Verurtheilten muthmaßlich etwa 10 Millionen. Nimmt man als Durchschnittsziffer des menschlichen Lebens 33 Jahre an, so ergiebt sich, da die Zahl der Verurtheilungen für 33 Jahre nach den Voraussetzungen ca 50 Millionen beträgt, daß im Durchschnitt jeder Mensch im Reiche bestraft ist! Das Ergebniß kommt natürlich nur dadurch zustande, daß eine und dieselbe Person wiederholt bestraft ist. Die Einwohnerzahl des deutschen Reichs ist noch niedriger als die Zahl der im Reich Verurtheilten. Erfreulich ist das sicher nicht. Indeß braucht und darf nicht gefolgert werden, daß mithin Rechtssinn und Sittlichkeit im deutschen Reich gering seien. Denn ein Verurtheilter kann ein sehr braver Mensch sein. Die andere Möglichkeit ist nämlich die, daß die hohe Zahl der Verurtheilten eine Folge unseres Strafwesens ist.

— **Ueberfahren.** Das circa 13jährige Mädchen Anna Czilinski, versuchte auf ihrem Heimwege einen an der Culmer Chaussee haltenden Lastwagen zu besteigen um auf demselben in der Glühhitze eine Strecke Weges zu fahren. Als der abwesende Kutscher des Wagens zurückkehrte und das Mädchen auf seinem Gefährt erblickte, schlug er auf dasselbe mit der Peitsche ein, gleichzeitig zogen die Pferde an, das Fuhrwerk setzte sich in Bewegung und das Hinterrad desselben ging dem abspringenden und dabei hinfallenden Mädchen über den Kopf und verursachte eine ziemlich große, aber anscheinend nicht gefährliche Wunde oberhalb der Stirn. Ein vorrübergehender Unterofficier veranlaßte die Festnahme des Kutschers, der an seinem Wagen kein Namensschild hatte.

Schuß, der, in der Hitze des Zornes ausgeführt, mehr als ein Schreckschuß geworden war.

Als Frau Hedwig unter heftigem, ängstlichem Herzklopfen mit ihrer Kleinen durch die weiten Kornfelder fuhr, drang das traurige Geläut der Altenbeker Glocken durch die stille Luft. Cilli, die mit starren, offenen Augen durch die baumlosen Fluren fuhr, wo es keine Waldgeister gab, fragte ihre Mutter, was das für eine Musik in der Luft sei.

O, die arme Frau wußte, daß unter diesem Geläute ein Mann begraben wurde, den ihr Gatte getödtet haben sollte. Sie antwortete nicht.

„Man bringt die Leiche nach der Residenz“, sagte Franz, sich zu ihr wendend, „und der andere Herr von Schweitzer begleitet sie nicht einmal, — er bleibt hier“. —

Zum ersten Mal in ihrem ganzen Leben drängte sich eine bittere Verwünschung durch die reine, lebensfrische Seele der jungen Frau. Sie brachte sie nicht über die Lippen; aber sie gestaltete sich in ihrem Innern zu einem trotzigen Muthe. Die Vergangenheit dieser Brüder im Zusammenhange zu erforschen, mußte Bunsen ein Leichtes sein, und in dieser Vergangenheit ruhte der Anlaß zu einem Racheacte, wie ihn die Worte verriethen: „Ich habe ihn todtgeschossen, wie ich es Euch geschworen habe.“

Mit diesem trotzigen Muthe ausgerüstet, langte sie in Drebitz an und stieg sogleich beim Amte aus.

Die Gemahlin des dicken Herrn sah und erkannte sie. Der Amtmann selbst saß im Sessel und verschlief seinen Aerger. Die Gnädige weckte ihn.

In welcher Gemüthsstimmung er sich befand, läßt sich denken. Als er erfuhr, weswegen sein Schlummer unterbrochen worden war, ächzte er laut und verwünschte hörbar Alles, was Starkloff hieß. Trotzdem Frau Hedwig dies vernahm, trat sie doch mit der Energie innerer Verzweiflung vor den Mann, dem die Macht zu Gebote stand. Sie kannte ihn; sie wußte seiner Eigenthümlichkeit zu begegnen. Ihre Kleine hatte sie kluger Weise im Wagen gelassen, um zwanglos reden zu können.

„Schelten Sie nicht, Herr Bezirksamtmann“, sagte sie, ein Wenig lächelnd, „uns Beiden kann geholfen werden, wenn Sie sich der Mühe unterziehen wollen, mich anzugehören.“

„Ah, gnädige Frau, gehorsamer Diener, — eine unheilvolle Affaire!“ ächzte der dicke Herr sich erhebend.

„Ich komme, Ihnen mitzutheilen, wo Sie den eigentlichen Mörder des Herrn von Schweitzer zu suchen haben,“ fügte die junge Frau eilig hinzu.

Sie erzählte mit geflügeltem Eifer, was ihre Tochter Cäcilie am Morgen erlebt und gehört hatte.

Herr von Bunsen lachte verächtlich.

„Wenn Sie denken, mit solchem Kindergeschwätz etwas zu erzielen, meine Gnädige, so gehen Sie nur flugs hinüber in's Kreisgericht zum Justitiar Hellberg; — der führt die Untersuchung gegen Ihren Gemahl.“

„O, mein Gott!“ rief Frau Hedwig, zum Tode erschrocken. „Der Justitiar — o, nun ist Alles verloren. Meine Hoffnung gründet sich darauf, daß die Dame, welche meine Kleine als Waldfee bezeichnete, nachforschen sollten, — ich dachte an Ortauhof —“

„Es gehört Ihre Naivetät dazu, mir zuzutrauen, daß ich durch polizeiliche Nachforschungen eine unbescholtene, junge Dame compromittiren werde, antwortete der dicke Herr brummend.

„Sie haben doch in Ihrer Amtsausübung einen ganz unbescholtenen Mann verhaftet und dadurch voreilig eine Schmach auf ihn geladen,“ entgegnete Frau Hedwig in gerechter Entrüstung.

„Bitte, — gnädige Frau, — ich verhaftete den Forstmeister erst, nachdem er mir Alles eingestanden,“ sprach Bunsen voll erhabener Würde. „Gehen Sie hinüber in's Kreisgericht, wenn Sie sonst den Muth haben, dem Kreisrichter Ihre Kindergeschichte vorzutragen. Ich habe kein Verlangen, der schönen Waldfee meine Zeit zu widmen.“

Frau Hedwig war in der Voigtei angekommen und hatte auf Ihre Frage den Bescheid erhalten: Kreisrichter Hellberg sei noch im Büreau zu sprechen. Sie stellte ihre kleine Tochter abermals unter die Obhut des treuen Jägerburschen, hatte sich jedoch fest vorgenommen, nicht selbst des Kindes Waldabenteuer zu berichten, sondern Cilli zur Erzählung desselben herauf holen zu lassen.

(Fortsetzung folgt.)

— **Gefunden** wurde ein Handkörbchen im Ziegeleiwäldchen.

a **Polizeibericht.** Eine Person wurde verhaftet

Aus Nah und Fern.

* (In der Sandrock'schen Sache) liegt Neues nicht vor Die Frau Sandrock betheuert ihre Unschuld; die „N. A. Z.“ meint, die Angaben der Zeugen, welche den Mord gesehen haben wollen, seien mit großer Vorsicht aufzunehmen. Die „Post“ schreibt, in der Angelegenheit seien noch verschiedene kritische Punkte, sie wolle aber das Weitere den Gerichten überlassen. Die Kinder, welche Hofprediger Stöcker dem Sandrock übergab, sollen der unehelichen Verbindung eines Gutsbesitzers mit einem jüdischen Mädchen entsprungen sein.

* (Gefärbtes Schabefleisch) ist in Berlin in den Handel gebracht. Besonders Kinder sind in Folge des Genusses erkrankt.

* (Lohnbewegung.) Der in Berlin noch bestehende partielle Bauarbeiterstreik der Zimmerer und Maurer droht eine gefährliche Zuspitzung zu erfahren, wie sich aus folgendem Beschluß einer Versammlung der Bau - Unternehmer ergiebt: „Die Bauarbeitgeber beschließen für den Fall, daß über irgend ein Baugeschäft Seitens der Gesellen bezw. des Streik-Comités die Arbeitssperre verhängt werden sollte, daß der Inhaber des Geschäfts die sämmtlichen Gesellen, welche die Arbeit bei ihm niedergelegt haben, dem Geschäftsamt namhaft macht, dieses die Namen den sämmtlichen Baugeschäften mittheilt und demnächst sich sämmtliche Bauarbeitgeber verpflichten, innerhalb der nächsten sechs Wochen keinen dieser namhaft gemachten Gesellen in Arbeit zu nehmen Ferner beschließt die Versammlung: für die diesjährige Bauperiode keinen der sämmtlichen noch namhaft zu machenden Streikführer wieder in Arbeit zu nehmen. In Berlin ist am Freitag der Bäckerstreik eröffnet. Es ist aber kaum anzunehmen, daß derselbe lange dauert.

* (Die Rochuskirche) bei Bingen ist Freitag vom Blitz getroffen und total abgebrannt.

* (Das Preisgericht für Arbeiterbäder) hat nunmehr seine Arbeiten beendet. Unter dem Ehrenpräsidium des Herzogs v. Ratibor sowie dem Vorsitz des Drs. Georg v. Bunsen haben sich bekanntlich hervorragende Vertreter der Wissenschaft, des Baufaches der Verwaltung und Industrie an der Lösung dieser anscheinend so einfachen Aufgabe betheiligt. Leitender Gesichtspunkt für Ertheilung eines Preises ist geworden, daß lediglich Brausebäder nach Ansicht des Schiedsgerichts die Aussicht haben, in Betrieben aller Art endgiltig und zu allgemeinem Nutzen eingeführt zu werden. Diesen Grundsätzen gemäß wurde der ausgesetzte Preis von 1000 Mk. zu zwei gleichen Hälften an die Firma Börner und Co., Berlin SW., Bernburgerstraße 14 (für Unfallverhütung in Berlin befindliches Dr. Lassarsches Arbeiterbrausebad) und an die deutsche Jute-Spinnerei zu Meißen (für ihre in Zeichnung und Modell ausgestellte Arbeiter-Brausebadeanstalt) zur Vertheilung gebracht. Durch lobende Anerkennungen wurden ausgezeichnet die Firmen: David Grove, Berlin SW. Friedrichstraße 24; Ernst Geppert, Weißenfels a. S.; Consolidirte Alkali-Werke, Westeregeln; Carl Hörber, Nürnberg.

Holzverkehr auf der Weichsel.

(Vom 12. Juli 1889.)

Von Kaufmann Ch. Aron durch Kopito 2 Traften, 879 kief. Rdholz, 158 Rdweißbuchen, A. Arnstein durch Elkind 2 Traften, 2370 kief. Balken, 1 eich. doppelte Schwelle.

Handels - Nachrichten.

Thorn, den 13 Juli.

Wetter: schön, warm.
Weizen: sehr geringes Geschäft 126pfd. bunt 167 Mk., 128pfd. hell 169 M.
Roggen: unv. alter gesund 119pfd. 134 Mk. 121pfd. 135/6 Mk.
Gerste: Futterw. 110—114 Mk.
Erbsen: Futterw. 126—131 Mk.
Hafer: 141—145 Mk.

Danzig, 12. Juli.

Weizen loco unv., per Tonne von 1000 Kilogr. 128—179 M. bez Regulirungspreis transit 126pfd. bunt lieferbar 134 Mk. inländischer 128pfd. 179 M.
Roggen loco unv. per Tonne von 1000 Kilogr. grobk. per 120 pfd. transit 91 - 94 Mk. bez., feinkörnig per 120 inländ. bis 95 Mk. bez. Regulierungspreis 120pfd. lieferba inländischer 141 Mk., unterpoln. 96 Mk., transit 95 Mk.
Spiritus per 10 000 % Liter loco contingentirt 54½ Mk. Gd., nicht contingentirt 34⅓ Mk. Gd

Königsberg, 12. Juli.

Weizen matter.
Roggen unv., loco pro 1000 Kg. inländ 119pfd. 139 Mk.
Spiritus (pro 100 l à 100%, Tralles und in Posten von mindestens 5000 l) ohne Faß loco kontingentiert 56 Mk. Gd. nicht kontingentiert 37 Mk. bez.

Telegraphische Schlußcourse

Berlin, den 13. Juli.

Tendenz der Fondsbörse: still.		13. 7 89	12. 7. 89.
	Russische Banknoten p. Cassa	207—30	208—10
	Wechsel auf Warschau kurz	207—25	207—50
	Deutsche Reichsanleihe 3½proc.	104—25	104—30
	Polnische Pfandbriefe 5proc.	62—70	62—60
	Polnische Liquidationspfandbriefe	56—70	56—90
	Westpreußische Pfandbriefe 3½proc.	102—50	102—40
	Disconto Commandit Antheile	227—10	227—20
	Oesterreichische Banknoten	171—80	171—75
Weizen:	Juli	185—75	186—75
	Septbr.-Octobr.	185—50	185—75
	loco in New-York	87—25	83—50
Roggen:	loco	150	150
	Juli-August	150	150
	Septbr.-Octobr.	153—50	153—70
	Octobr.-Novembr.	155	155—20
Rüböl	Juli	60—30	60—50
	Septbr.-Octobr.	59—60	59—50
Spiritus:	50er loco	55—30	55—10
	70er loco	35—80	35—40
	70er Juli-August	34—80	34—40
	70r Septbr.-October	34—60	34—40

Reichsbank-Disconto 3 pCt. — Lombarde-Zinsfuß 3½ resp. 4 pCt.

Wasserstand der Weichsel bei Thorn. am 12. Juli 0,17 Meter.

Kirchliche Nachrichten

Am 4. Sonntag, (p. Trinitatis) 14. Juli cr.

Altstädt. evang Kirche
Vorm. 9½ Uhr Herr Pfarrer Jacobi.
Vorher Beichte. Derselbe.
Abends 6 Uhr: Herr Pfarrer Stachowitz.

Neustädt. ev. Kirche.
Morgens 9 Uhr: Beichte in der Sakristei der St. Georgengemeinde.
Vorm 9¼ Uhr: Herr Pfarrer Andriessen.
Nachm. kein Gottesdienst.

Neustädt. evang. Kirche.
Vorm. 11½ Uhr. Militärgottesdienst
Herr Garnisonpfarrer Rühle.
Nachher Beichte- und Abendmahlsfeier.

Evangel. lutherische Kirche.
Nachm. 3 Uhr: Kindergottesdienst
Herr Garnisonpfarrer Rühle

Van Houten's Cacao.

Bester — Im Gebrauch billigster. | ½ Kg. genügt für 100 Tassen feinster Chocolade. **Ueberall vorräthig.**

M. Berlowitz,
94. Seglerstraße 94.
Modewaaren-Handlung

Größtes Lager fertiger Garderobe für Damen, Herren und Kinder. Anfertigung nach Maaß.

M. Berlowitz,
94. Seglerstraße 94.
Leinen- und Baumwoll Waaren-Lager

P. P.

Die Unterzeichnete beehrt sich ganz ergebenst anzuzeigen daß sie hier in Thorn, **Strobandstraße Nr 18** (im Hause des Herrn Knaack) ein

Atelier für Damenkleider u. -Mäntel

eröffnet hat. — Nach Beendigung der academischen Curse zu Berlin, bin ich längere Zeit als Directrice in verschiedenen größeren Geschäften Deutschlands gewesen und auf so gesammelte Uebung und Geschäftskenntniß gestützt, glaube ich versichern zu können, daß meine Arbeiten durch **Geschmack, Eleganz** und **saubere Ausführung** sich auszeichnen werden. — Die Preise sollen mäßig sein.

Indem ich dieses mein Unternehmen dem Wohlwollen der geehrten Damen Thorns und Umgegend empfehle, bitte ich um Beehrung mit Aufträgen.

Thorn, im Juli 1889.

Hochachtungsvoll
J. Afeltowska.

Lehrdamen können sich melden.

Bekanntmachung.

Es wird hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß

1. zum Bezirks- und Armen-Vorsteher des II. Bezirks, welcher den Stadttheil Altstadt Nr. 102 bis 192 und 496 umfaßt, der Herr Stellmachermeister **Haenecke**
2. zum Armen-Deputirten des 3. Reviers im obigen Bezirk (Altstadt Nr. 163 bis 192), sowie zum Stellvertreter des Bezirks- und Armen-Vorstehers, der Herr Tischmeister **Bartlewski**

ernannt sind.

Thorn, den 12. Juli 1889.

Der Magistrat.

Polizei-Bericht.

Während der Zeit vom 1. bis ult. Juni cr. sind:

15 Diebstähle,
1 Unterschlagung,
1 Sachbeschädigung,
1 Körperverletzung,
1 Wilddieberei und
1 Kindesmord

zur Feststellung ferner:

79 liederliche Dirnen,
42 Obdachlose,
23 Trunkene,
6 Bettler,
33 Personen wegen Straßenscandals und Schlägerei

zur Arretirung gekommen.

850 Fremde sind angemeldet.

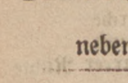
Als gefunden angezeigt und bisher nicht abgeholt:

1 Sonnenschirm und 1 Blechkanne,
2 schwarze Regenschirme,
1 rothes Chenille-Tuch,
1 Paar grauer Handschuhe mit Knöpfe,
1 Kinder-Armband mit Coralle,
1 Brosche,
1 kleines Taschenmesser,
1 Stück Gußeißen (Platte)
3 Portemonnais mit kleinen Geldbeträge,
1,01 Mk. baar,
1 Kruzifix,
verschiedene Schlüssel.

Die Verlierer, bezw. Eigenthümer werden hierdurch aufgefordert sich zur Geltendmachung ihrer Rechte innerhalb 3 Monaten an die unterzeichnete Polizei-Behörde zu wenden.

Thorn, den 12. Juli 1889.

Die Polizei-Verwaltung.



Sopha's in verschiedenen Façons hat vorräthig und verkauft zu billigen Preisen
J. Trautmann, Tapezier,
Seglerstraße 107
neben dem Officier-Casino.

Bekanntmachung.

Die Liste der stimmfähigen Bürger der Stadt Thorn wird gemäß §§ 19, 20 der Städteordnung vom 30. Mai 1853 in der Zeit

vom 15. bis 30. Juli d. Js.

in unserem Büreau I während der Dienststunden zur Einsicht offen liegen, was hierdurch mit dem Bemerken zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird, daß etwaige Einwendungen gegen die Richtigkeit der Liste von jedem Mitgliede der Stadtgemeinde in obiger Frist bei uns angebracht werden können, später eingehende Reclamationen aber nicht mehr berücksichtigt werden.

Thorn, den 12. Juli 1889

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Für das Quartal Juli/September cr. haben wir die nachstehenden Holzverkaufstermine angesetzt:

Donnerstag, den 25. Juli cr.
Vormittags 11 Uhr
im Jahnke'schen Oberkruge zu Bensau.
Donnerstag, den 29 August cr.
Vormittags 11 Uhr
im Suchowolski'schen Kruge zu Renczkau.
Donnerstag, den 26 September cr.
Vormittags 11 Uhr
im Tews'schen Kruge zu Smtbal.

Zum öffentlichen Ausgebot gegen gleich baare Bezahlung gelangen an Nutzholz:

aus dem Schutzbezirk Guttau
73 Stück Kiefern, mittleres Bauholz,
aus dem Schutzbezirk Olleck:
51 Stück Kiefern, schwaches Bauholz,
zu ermäßigten Preisen.

Ferner an Brennholz:
aus sämmtlichen Schutzbezirken Kloben, Knüppel, Stubben und diverse Reisigsortimente je nach Bedarf und Nachfrage, aus Barbarken und Steinort insbesondere circa 600 Rmtr. Knüppelreisig II. und III. Klasse sowie aus Olleck 64 Rmtr Astreisig III. Klasse.

Thorn, den 8. Juli 1889.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Wir bringen hierdurch zur öffentlichen Kenntniß, daß wir mit Genehmigung der Stadtverordneten-Versammlung den Kostensatz der Kübelabfuhr vom 1. Juli d. Js. ab bis auf Weiteres von 15 auf 18 Pfge. auf den Kübel für den jedesmaligen Wechsel unter der Bedingung erhöht haben, daß auf die gefüllten Kübel vor der Abfuhr eine Schicht getrockneten Torfmulls von den Leuten des Abfuhrunternehmers gestreut werde, und daß auch der Boden der Abfuhrwagen jederzeit mit einer Schicht trockenen Torfmulls bedeckt sei.

Im Uebrigen bleiben die Bedingungen der Abfuhr unverändert.

Thorn, den 11 Juli 1889.

Der Magistrat.

Anzeige.

Dem hochgeehrten Publikum zeige ergebenst an, daß ich einen neuen **Leichenwagen für Kinderbegräbnisse** angeschafft habe, und empfehle denselben bei vorkommenden Trauerfällen z. Benutzung.
Ferdinand Thomas, Hundestr. 246.



Nur wenige Tage in Thorn.

Auf dem Platze gegenüber dem neuen Fortificationsgebäude.

C. Merkel's

Großer anglo-amerikanischer Circus.

Sonntag, den 14. Juli 1889:

Zwei große Gala-Vorstellungen.

Anfang Nachmittag 4 Uhr und 8 Uhr Abends.

Auftreten des gesammten Künstler-Personals. — Production in der höheren Reitkunst und Pferde-Dressur. — Ferner Gymnastik u. s. w.

Specialitäten nur allerersten Ranges.

Preise der Plätze: Reservirter Platz Mk. 1,50. — I. Platz Mk. 1. — II. Platz 60 Pf. — III. Platz 30 Pf.

Hochachtungsvoll
C. Merkel, Director.

Montag, den 15. Juli 1889, Abends 8 Uhr:

Große Vorstellung

mit neuen Abwechselungen.

Hiermit die ergebene Anzeige, daß ich meine **Schlosserei** an

Herrn Eugen Trenkel

verpachtet habe, ich bitte das meinem Manne in so reichem Maße geschenkte Vertrauen auf seinen Herrn Nachfolger zu übertragen.

Culmsee, den 1. Juli 1889.

Hochachtungsvoll
Ww. Clara Zink.

Auf vorstehende Anzeige Bezugnehmend, empfehle ich mich dem geehrten Publikum zur **sauberen Ausführung** aller in mein Fach schlagenden Arbeiten.

Indem ich **prompte** und **reelle** Bedienung zusichere, zeichne

Culmsee, den 1. Juli 1889.

Hochachtungsvoll
Eugen Trenkel,
Schlossermeister.

Freiwillige Feuerwehr Podgorz.

Sonntag, den 14. Juli cr.
Großes

Sommerfest

in Schlüsselmühle
bestehend in
grossem Concert
ausgef. v. d. Capelle des 61. Inf.-Regts.
Preis-Kegelschieben.
Preis-Schießen.
Brillant-Feuerwerk und Tanz.
Entree pro Person 30 Pf.
Um recht regen Besuch bittet
Der Vorstand.

Ultimo

von heute ab wieder
Adami.

Möblirte Zimmer Balkon, Burschenstube, zum 1. August zu vermiethen. **Bachestr. 19.**

Sommer-Theater-Thorn.

(Victoria-Saal.)
Donnerstag, den 18. Juli 1889
Eröffnungs-Vorstellung.

Die wilde Jagd.

Lustspiel in 4 Acten von Ludwig Fulda.

Billetverkauf in der Cigarrenhandlung des Herrn **Duszynski:** Loge u. 1. Parquet **1,50.** — Sperrsitz **1,00.** — Stehplatz im Sperrsitz **75** Pf. Parterre **60** Pf. — Schüler und Militär im Parterre **50** Pf.

C. Pötter,
Theater-Director.

Kaufmännischer-Verein. Thorn.

Sonntag, den 20 Juli cr.
Nachmittags 5 Uhr
im Ziegelei-Park
großes

Doppel-Concert

und

Brillant-Feuerwerk.

Eintrittskarten für Mitglieder und deren Angehörige sind vorher in der Cigarrenhandlung von **F. Duszynski** abzuholen.

Schützenhaus-Garten.

(A. Gelhorn)
Heute
Sonnabend, den 13 d Mts.
Großes

Militär-Concert

F. Friedemann.

Sonntag, den 14. Juli cr.
Großes

Militär-Concert

ausgeführt von der Capelle des Inft.-Reg. v. d. Marwitz (8 Pomm) Nr. 61, unt. Leitung d. Hrn. **F. Friedemann.**
Anfang 7½ Uhr
Entree 20 Pf.

Victoria-Garten.

Sonntag, den 14. Juli cr.
Großes

Militär-Concert

von der Kapelle des Instr.-Regts. von der Marwitz (8. Pomm.) Nr. 61.
Anfang 4 Uhr. Entree 25 Pf.
Friedemann.

Krieger-Fecht-Anstalt

Sonntag, den 14. Juli cr.
Wiener Café in Mocker.
Großes

Volks- und Kinderfest.

Der ganze Reinertrag wird den Waisen armer verstorbener Krieger-Vereins-Kameraden überwiesen.

Militär-Concert

(5 Theile)
ausgeführt von der ganzen Kapelle des Infant. Regts. von Borke (4. Pom.) Nr. 21, unter persönlicher Leitung ihres Musikdir. Herrn **Müller.**

2½ Uhr
Ausmarsch
sämmtlicher an diesem Feste theilnehmenden Kinder von der Esplanade nach dem Festlocal unter Vorantritt obiger Capelle.

Abends großer Fackeltanz der Kinder.

Non Plus ultra-

Tombola,

enthaltend **Schweine, Kälber, Gänse, Enten, Hühner, Tauben** und andere gediegene und werthvolle Gewinne.

Pfefferkuchen- und Blumen-Verloosung.

Scheibenschießen etc.

Steigen von drei Riesen-Luftballons.

Bei eintretender Dunkelheit große electrische Beleuchtung des ganzen Etablissements.

Zum Schluß:

Tanzkränzchen.

Anfang 3 Uhr.
Entree pro Person 20 Pf.,
ohne der Wohlthätigkeit Schranken zu setzen,
Kinder frei.
Eintritt für Jedermann.
Der Bezirksfechtmeister.
Die Oberfechtmeister.

Berliner Wasch- & Plätt-Anstalt.
Bestellungen per Postkarte.
J. Globig, Kl. Mocker

Verantwortlich für den redactionellen Theil A. Hartwig in Thorn. — Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei von Ernst Lambeck in Thorn.
(Beilage. Illustrirtes Sonntagsblatt.)